

pohanských bludů. Připouští však, že vypovídají o situaci, která ve světě vládla před příchodem Kristovým (existence velkého množství zla).

Z podrobného rozboru děl zkoumaných autorů vyvozuje nakonec V. Pyykkö obecnější závěry: Přístup k mytologii je sice u každého z nich individuální, všichni čtyři však v průběhu svých světských studií přečetli množství děl pohanské literatury a převzali mnoho nejen z její formy, ale i z obsahu. U všech jsou negativně posuzovány mýty o bozích, zatímco v případě mýtů o héroích není negativní hodnocení tak jednoznačné (Odysseův obraz je u nich např. zcela kladný). Všichni se shodují i v názoru, že se nemá číst to, co se nehodí k napodobení, čímž provádějí v odkazu antické literatury určitou selekci. Přesto však, jak autorka tvrdí hned v předmluvě knihy (str. 7), náležejí všichni tito zkoumaní církevní spisovatelé k těm, kteří dědictví antické literatury pomohli uchovat budoucím generacím.

Svou prací, především pečlivým prostudováním a zhodnocením obsáhlého pramenového materiálu, přinesla V. Pyykkö k poznání vztahu antiky a křesťanství skutečně cenný vklad.

Jarmila Bednaříková

Studia in honorem Borisi Gerov, Sofia Press 1990, 266 S.

Unter der Redaktion von M. Tačeva und D. Bojadžiev gab der Katheder der klassischen Philologie und der Katheder der Thrakologie an der Universität zu Sofia einen Sammelband zu Ehren ihres emeritierten Mitglieds, Professor Boris Gerov (geb. 1903) aus. Da der Jubilant mit seinem Werk zur Epigraphik, Geschichte und Grammatik (besonders was die Sprache der Inschriften betrifft) beisteuerte, betreffen die 33 englisch, deutsch, russisch und bulgarisch geschriebenen Beiträge, meist von bekannten Autoren, eben diese Fachgebiete.

Den Sammelband eröffnet die Bewertung der wissenschaftlichen Tätigkeit des Jubilanten von V. Velkov und seine Bibliographie, die D. Botev bearbeitete (und die leider etwas vorzeitig mit dem Jubiläumsjahr 1983 endet). Nachher folgen Beiträge in alphabetischer Reihe. Epigraphische Probleme behandeln Studien von V. Beševliev (byzantinische und frühbyzantinische Epigraphik), M. Čičikova und V. Božilov (eine neue Inschrift mit der Karriere eines Senatoren aus Novae), W. Eck (ritterliche Amtsträger kommen häufig schon in der 2. Hälfte des 1. Jh. vor), J. Fitz (die Zollprokuratoren sind im Illyricum seit Commodus ducenarii), Zl. Gočeva (Legionärweihungen für den thrakischen Reiter), J. Kolendo (die legio I. Italica mußte schon vor August 66, d. h. vor der Abreise Neros aus Rom gegründet werden), S. Panciera (erläutert den Terminus procurator huius praetori in breiteren Zusammenhängen), S. Saprykin (Lex sacra aus Gorgippia), J. Šašel (Römisches Militär aus der Halbinsel Istrien), V. Velkov (Civitas Bessica Diniscorta in einer Inschrift aus Bardo). Versinschriften werden in zwei Beiträgen behandelt: R. Gandeva sucht in Ovidius' Epitaph Wiederhall seiner Poesie, H. Krumrey findet wieder Wiederhall der allgemeinen zeitgenössischen literarischen Schaffung im lateinischen Grabgedicht aus Patrai (hier lese Z. 3: nemo mea; Z. 9: quatinus explevi n [umerum quem Parcae — oder fata]). Z. Popova betrachtet das Epigramm über Pero und Mikon. Zwei Beiträge bieten eine Interpretation von Eigennamen (Beševliev: Vidin; L. Ognenova-Marinova: Mesembria). D. Draganov publiziert ein unbekanntes Goldmedaillon Julians II., A. Haralambieva ein Bronzplättchen aus dem Museum in Provadija mit dem Relief einer Göttin, das dem Typ der Göttin aus Razgrad ähnelt.

Die thrakische Sprache betreffen die Beiträge von I. von Bredov (—dokus, —tokos wäre nicht thrakisch) und von S. Janakieva (—dava, —daua und ihre Verbreitung). P. Dimitrov greift eine Frage der paläobalkanischen Problematik an, D. Bojadžiev analysiert im Beitrag Avibus, natibus, suis mit Takt die Frage, warum diese Formen in den Inschriften der Kaiserzeit keine ungehörige Assoziationen hervorriefen, I.

Petkanov berührt die breite Problematik lateinischer Elemente im Bulgarischen (für eine weitere Arbeit auf diesem Feld sind methodische Anlässe im Buch *Soziale Typenbegriffe im alten Griechenland* Bd. 7, Berlin 1982, hrsg. von E. Ch. Welskopf, zu finden).

Das Gebiet der Geschichte vertreten Beiträge von B. Bogdanov (der peloponnesische Krieg wird als ein Zusammenstoß zweier Kulturtypen aufgefaßt), V. Iliescu (Alexander der Große und Dromichaites), E. Štaerman (die Ideologie der Mittelschichten im 1. Jh. n. Chr.), M. Tačeva (Entwicklung und Verfall der Sklavenhaltergesellschaft in den bulgarischen Gebieten), J. Irmscher (Das frühe Christentum zwischen Orient und Antike). Mythologische Themen berühren Cv. Lazova (der Schiffskatalog der Ilias entstand auf Grund tradierter örtlicher Kataloge, die in der Ilias geändert wurden und daher Unstimmigkeiten ausweisen) und T. Spiridonov (Kikones, hier vermessen wir einen Hinweis auf die Studien V. Velkovs). Die „karische“ Besiedlung der Dobrudscha ist Thema der Studien von At. Oračev, der zum Schluß kommt, daß die Bezeichnung Karer-Mixhellenen-Skythen-Acker-männer eine und dieselbe Völkerschaft bezeichnet und deutet dabei weitere Wege zur Erforschung dieses Problems an. L. Vidman prüft auf Grund von Inschriften die Verbreitung der Ägypter außerhalb Ägyptens und zeigt, daß sogar die constitutio Antoniniana grundsätzlich nichts an einer Möglichkeit einer Ausreise aus Ägypten änderte. Auf Grund von Inschriften sucht Spuren antiker Besiedlung in der Umgebung von Fotinovo (südöstliches Bulgarien). V. Gerasimova-Tomova (Nr. 1 bringt eine bisher unbekannte coh. V. Victores; Nr. 2 ist nicht STIB(endiorum), sondern STIPE(Ndiorum) zu lesen, ähnlich wie in Inschrift Nr. 1, hier PE in ligaturis).

Der reiche Inhalt dieses Bandes sollte nicht der Aumersamkeit von Forschern entgehen, die sich um die oben agedeuteten Probleme interessieren.

Radislav Hošek

Boris Gerov, *Inscriptiones Latinae in Bulgaria repertae (Inscriptiones inter Oescum et Iatrum repertae)*, curante Georgio Mihailov, Serdicae, In aedibus universitatum „Kliment Ohridski“ a. MCMLXXXIX, 232 S., LXXXV Taf.

Das vorgelegte Corpus lateinischer in Bulgarien gefundener Inschriften hat bereits einen ausgezeichneten Vorgänger in der Publikation *Inscriptiones Graecae in Bulgaria repertae*, die G. Mihailov besorgte, der jetzt seine Sorgfalt auch der Veröffentlichung der lateinischen Inschriften widmete. Die von uns behandelte Edition ist das Werk von B. Gerov, einem bekannten bulgarischen Forscher, der mit seinen Forschungen zu unseren besseren Kenntnissen über den Bodenbesitz, sowie über verschiedene Teilprobleme der römischen Geschichte und über Fragen des gegenseitigen Verhältnisses des lateinischen und griechischen Wortschatzes beitrug. Genauere Informationen über Gerovs Werk findet der Leser in der Einleitung der behandelten Publikation.

Die *Inscriptiones Latinae in Bulgaria repertae* enthalten, wie aus dem Untertitel ersichtlich ist, Inschriften, die im Gebiet zwischen dem Militärlager der leg. V Macedonica Oescus und dem Fluß Iatrus gefunden worden sind. Um die Bearbeitung des Materials übersichtlicher darzustellen, richtete sich der Herausgeber bei der Ordnung der Inschriften nach dem Lauf des Flusses Asamus (s. Karte S. 8) und bearbeitete gesondert die Inschriften des westlichen und östlichen Teiles des behandelten Gebietes, in welchem sich bedeutende Lokalitäten befinden. Es ist z. B. das Lager der leg. I Italica in Novae, aus welchem jetzt neue durch bulgarisch-polnische Grabungen gewonnene Inschriften zur Verfügung stehen, weiter Glava Panega mit dem bekannten Asklepieion, Nicopolis ad Istrum, von Traianus nach den dakischen Kriegen gegründet, wo nun Grabungen einer bulgarisch-britischen Expedition im